

*Veronika Wengert*

111 Orte  
in Slowenien,  
die man gesehen  
haben muss



emons:

# Vorwort

Slowenien – das sind weiße Alpengipfel, smaragdgrüne Flüsse, sanft geschwungene Weinberge und südliche Leichtigkeit an der Adriaküste. Kurzum: Hier finden sich viele Lieblingsplätze, die es zu entdecken gilt. Dieses kleine Land ist voller Überraschungen und spannender Geschichten. Da gibt es die Krainer Wurst, die schon mal ins Weltall geflogen ist, oder einen Verein, der sich für die Bratkartoffel als Hauptgericht einsetzt. Und mal ehrlich, welches Land der Welt hat schon einen Trinkspruch als Nationalhymne, der einem in Ljubljana sogar zu Füßen liegt?

Nicht alle Orte sind jedoch das, was sie auf den ersten Blick scheinen. Das alte Peepshow-Etablissement in Celje ist eine Kunstgalerie, die Treppen in Maribor sind Weltrekord-Stiegen, und das Touristenhotel in Postojna diente als geheime Abhörzentrale, was nicht einmal der Architekt ahnte.

Wer entlang der Staatsgrenzen reist, die im vergangenen Jahrhundert mehrmals neu gezogen wurden, staunt über besonders viele skurrile Orte. Auf dem Friedhof von Miren, den man sich zu jugoslawischen Zeiten mit Italien teilte, schmückte früher Stacheldraht die Gräber. An der österreichischen Grenze kann man im »Niemandland« übernachten, beim ungarischen Grenzposten auf einen vergessenen Militärturm klettern, und dort, wo Kroatien beginnt, weiden Wasserbüffel in den Lagunen einer alten Zuckerfabrik.

Bei der Arbeit an diesem Buch bin ich auf einen Liebesturm geklettert, barfuß über einen Muschelfriedhof gehüpft, und nun weiß ich auch, dass sich der Himmel über Ljubljana in 53 wunderbaren Blautönen zeigen kann. Lassen Sie sich von meiner Begeisterung für das Land und seine gastfreundlichen Menschen anstecken! Das Buch soll Sie inspirieren und spannende Orte erleben lassen – gleich 111 Mal!

Herzlich, Ihre Veronika Wengert

**Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek**  
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

© Emons Verlag GmbH  
Alle Rechte vorbehalten  
© der Fotografien: Veronika Wengert, außer:  
Ort 6: Aljoša Videtič/Grand Hotel Toplice;  
Ort 9: Tomaž Črnež, Galerija Račka;  
Ort 13: Gemeinde Črna na Koroškem (Archiv);  
Ort 16: oben: Roman Kos, unten: Andraž Gregorič,  
beide: Strohhutmuseum Domžale (Archiv);  
Ort 22: RIIBA/TIC Izola; Ort 64: Marko Petrej/TIC Maribor  
© Covermotiv: [shutterstock.com](https://www.shutterstock.com/)/Sergey Fedoskin  
Gestaltung: Eva Kraskes, nach einem  
Konzept von Lübbecke | Naumann | Thoben  
Kartografie: [altancicek.design](http://altancicek.design), [www.altancicek.de](http://www.altancicek.de)  
Kartenbasisinformationen aus Openstreetmap,  
© OpenStreetMap-Mitwirkende, ODbL  
Druck und Bindung: Himmer GmbH Druckerei & Verlag, Augsburg  
Printed in Germany 2021  
ISBN 978-3-7408-1083-2  
Originalausgabe

Unser Newsletter informiert Sie  
regelmäßig über Neues von emons:  
Kostenlos bestellen unter  
[www.emons-verlag.de](http://www.emons-verlag.de)

## 7 Der Erholungssee

*Zu schön für einen Mord*

Ein Schiff auf dem Nil, ein altes Pfarrhaus oder der Orientexpress, der durch die Nacht rattert: Solche Orte sind wie geschaffen für ein Verbrechen. Die Liste der Schauplätze, an denen Agatha Christie (1890–1976) ihre Opfer aus dem Weg räumen ließ, ist lang. Eines lehnte die erfolgreichste Krimiautorin aller Zeiten jedoch strikt ab: ein Gewaltverbrechen am Bohinjsko jezero, dem See von Bohinj (Wochein). Das werde es in ihren Büchern nicht geben, der See sei nämlich »viel zu schön für einen Mord«. Das erklärte die britische »Grande Dame des Krimis« einem slowenischen Reporter 1967 im damaligen Hotel Bellevue auf einer Anhöhe in Ribčev Laz am Bohinjsko jezero. Christie verbrachte dort einen Sommer in Begleitung ihres Ehemannes Max Mallowan und erhoffte sich davon vor allem Erholung abseits der Öffentlichkeit. Pressetermine hatte sie daher im Vorfeld abgelehnt.

Schon bald bekamen die Journalisten jedoch Wind davon, welcher berühmter Gast in Ribčev Laz abgestiegen war. Ein junger Reporter, der zu den wenigen gehörte, die gut Englisch sprachen, griff in die Trickkiste. Er checkte als gewöhnlicher Tourist im Nebenzimmer ein. Mit einem Strauß Blumen machte er sich auf den Weg zu seiner berühmten Nachbarin. Statt jedoch an der Tür von Zimmer 204, das sie bewohnte, zu klopfen, kletterte er kurzerhand über den hölzernen Alpenstil-Balkon.

Max Mallowan wollte zunächst die Polizei rufen, doch Agatha Christie willigte schließlich ein, einige wenige Fragen zu beantworten. Das Video des slowenischen Rundfunks RTV Slovenija mit der Frage, ob es einen Mord am See von Bohinj geben werde, kann man sich im Internet anschauen. Das »Bellevue« hingegen dümpelte viele Jahre vor sich hin und soll nun umgebaut werden.

Übrigens soll Agatha Christie bei einem Ausflug nach Bled einem Mann begegnet sein, der zum Vorbild eines ihrer fiktiven Mörder wurde. Wer das allerdings war, ist nicht überliefert.



**Adresse** (ehemaliges) Hotel Bellevue, Ribčev Laz 65, 4265 Bohinj | **Anfahrt** ab Bled auf der Regionalstraße 209 bis Bohinjska Bistrica, dann weiter bis Ribčev Laz | **Tipp** Wer mit dem Auto nach Süden will, rollt vom Bahnhof in Bohinjska Bistrica einfach mit dem Autoverladezug durch den mit 6,39 Kilometern längsten Tunnel Sloweniens nach Podbrdo. Die Fahrt dauert nur zehn Minuten. Der Tunnel wurde 1906 von Erzherzog Franz Ferdinand eingeweiht und bedeutete für das abgeschottete Tal von Bohinj einen Aufschwung.

## 15 Das Partisanen- krankenhaus Franja

*Eine schmale Schlucht als Versteck*

Ohne das Geländer und die Holztreppe möchte man sich den Weg gar nicht ausmalen: Mitten im dichten Wald rauscht der Bach Čerinščica durch eine schmale Klamm und kann bei heftigen Regenfällen so stark anschwellen, dass er alles mitreißt. Das ist 2007 passiert, als die Fluten in der Schlucht Pasice die Holzbaracken wegspülten. Drei Jahre dauerte es, ehe man nach der Flutkatastrophe alles wieder aufgebaut hatte.

Die Lage ist zwar eine Herausforderung, doch das kam einmal vielen Menschen zugute. In dieser abgelegenen Schlucht beim Weiler Dolenji Novaki, unweit von Cerkno, bauten Soldaten, Ärzte und Einheimische ab 1943 gemeinsam ein geheimes Partisanenkrankenhaus auf. Die Versorgung steuerte die Ärztin Franja Bojc Bidovec, nach der die Anlage benannt wurde.

Das Partisanenkrankenhaus Franja hatte alles, was man zum Überleben brauchte: Krankenbaracken mit Stockbetten, Isolierstationen, Hütten für Verwundete, eine Röntgenstation, Essräume, eine Küche, einen Waschraum, eine Latrine und eine Elektrostation, mit der Strom erzeugt wurde. An der Wand hängen Porträts von Tito und Stalin.

Zweimal wurde die Schlucht während des Krieges aus der Luft angegriffen, doch man hatte Glück, und das Krankenhaus wurde niemals entdeckt. Dennoch blieben die 46 Mitarbeiter vorsichtig. Verwundete wurden nur nachts transportiert, auch wurde nur bei Dunkelheit gekocht. Das Gemüse stammte von den benachbarten Feldern, Brot lieferte die Partisanenbäckerei aus Cerkno. Die übrigen Vorräte – Nudeln, Linsen und Kartoffeln – lagerten in den Höhlen der Felsschlucht, die auch als Bunker dienten.

Als der Zweite Weltkrieg im Mai 1945 zu Ende ging, waren 578 Patienten verzeichnet. Vielen von ihnen hatte das Krankenhaus – unabhängig von ihrer Gesinnung – das Leben gerettet.

**Adresse** Partizanska bolnica Franja, Dolenji Novaki, 5282 Cerkno, [www.pb-franja.si/de](http://www.pb-franja.si/de) | **Anfahrt** ab Cerkno-Ortsmitte in Richtung Novaki/Črni vrh und der Beschilderung zum Partisanenkrankenhaus folgen, ab dem Parkplatz 10 Gehminuten zur Klamm | **Öffnungszeiten** täglich 9–18 Uhr | **Tipp** Das Gasthaus »Gostišče Gačnk v Logu« ist nur wenige Autominuten in Richtung Cerkno entfernt. Die ehemaligen Inhaber betrieben das Sägewerk Venecijanka, in dem das Holz für den Bau der Baracken des Partisanenkrankenhauses Franja gesägt wurde. Aufgestapelte Holzscheite umgeben das gemütliche Gasthaus ([www.cerkno.com](http://www.cerkno.com)).

